

religiöser Toleranz geführt. Erst nach dem Sieg der Christen wurde die religiöse Intransigenz zur Staatsdoktrin erhoben.

G. Stökl, Rußland und Europa vor Peter dem Großen, HZ. 184 (1957) 531—554. — Vf. wendet sich gegen eine Betrachtungsweise, die Rußland als im Kern uneuropäisch ansieht, und zeigt Parallelen und Verbindungslinien zur west- und mitteleuropäischen geschichtlichen Entwicklung auf. F. W.

Frühes Mittelalter von Fr. Altheim u. a. (Historia Mundi. Ein Handbuch der Weltgeschichte in zehn Bänden. In Verbindung mit W. F. Albright u. a. hg. v. Fritz Valjavec unter Mitwirkung des Instituts für Europäische Geschichte in Mainz, Bd. 5) Bern o. J. (1956), Francke Verlag, 528 S., 9 Karten im Text, 1 Zeittafel. — Die große, unser gesamtes Wissen über die Geschichte der Erde zusammenfassende Überschau tritt mit dem hier vorliegenden Bande in die Periode des europäischen MA. ein, nachdem in den vorhergegangenen vier Bänden die Zeit vom Anfang der Menschheit bis zum Ende der Spätantike behandelt worden war. Gemäß dem Gesamtplan des Werkes sind auch hier die einzelnen Perioden des zu schildernden Zeitraumes an verschiedene Vff. aufgeteilt, deren Arbeit jedoch durch den Hg. und seine Mitarbeiter zu einer Einheit zusammengefaßt worden ist, was besonders durch zahlreiche Verweise auf die einzelnen Beiträge dieses, der früheren und auch der folgenden Bände geschehen ist. So entsteht trotz der Vielzahl der Autoren ein einheitliches Bild der gesamten Periode vom Beginn der Völkerwanderung bis zum karolingischen Reich. Dem Zwecke der Zusammenschau dient ebenso die beigegebene Zeittafel. Um dem Leser ein ungefähres Bild davon zu geben, was er in dem Band zu erwarten hat, seien im folgenden die einzelnen Beiträge angeführt. Mit dem „frühen Germanentum“ befassen sich B. Nerman, Älteste Lebensformen der Germanen und skandinavischer Ausklang des germanischen Heidentums; H. Schneider, Frühgermanische Geisteskultur; W. Ensslin, Einbruch in die antike Welt: Völkerwanderung; R. Buchner, Germanentum und Papsttum von Chlodwig bis Pipin. Die Geschichte der „Reitervölker Eurasiens: Türken und Mongolen“ behandeln M. de Ferdinandy, Die nordeurasischen Reitervölker und der Westen bis zum Mongolensturm; F. Altheim, Die Nomaden und die griechischen Staatenbildungen in Ostiran und Indien; H.-W. Haussig, Indogermanische und altaische Nomadenvölker im Grenzgebiete Irans. „Das frühe Slawentum“ machen zum Gegenstand ihrer Ausführungen G. Vernadsky, Das frühe Slawentum. Das Ostslawentum bis zum Mongolensturm, und L. Hauptmann, Die Frühzeit der West- und Südslawen. Unter dem Oberbegriff „Die Araber und der Islam“ fassen F. Gabrieli, Mohammed und der Islam als weltgeschichtliche Erscheinungen, und R. Tschudi, Die Ausbreitung des Islams bis zum Jahre 750, ihre Beiträge zusammen. Den Beschluß des Bandes bilden G. Tellenbach, Europa im Zeitalter der Karolinger, und H. Steinacker, Weltgeschichtliche Einordnung des Frühmittelalters, die als „Begründung des Abendlandes“ den letzten Hauptabschnitt darstellen. St. bringt dabei die ideengeschichtliche Zusammenfassung des ganzen Bandes und zeigt in klarer Linie die geschichtlichen Kräfte des behandelten Zeitraumes auf, die als bedeutsamstes Ergebnis die Bildung eines germanisch-romanischen Kulturraumes in Europa zur Folge hatten, dessen Völker für eine lange Zeit die führende Rolle auf der ganzen Welt übernehmen sollten. Dem Charakter eines zur Lektüre für weitere, an der Geschichte interessierter Kreise bestimmten Handbuches entsprechend ist auf alles wissenschaftliche Beiwerk verzichtet und sind nur in einem Anhang die wichtigsten Quellenpublikationen und die bedeutendste Literatur für jede einzelne Periode zusammengefaßt, so daß sich jeder, der tiefer in die einzelnen Probleme eindringen will, dort orientieren kann. Ein Personen-